

Wohnen & Eigentum

FENSTER WIE SIE DAS ANTLITZ EINER IMMOBILIE PRÄGEN

Schöner den Durchblick behalten



Dieser Vergleich des Herstellers Schüco zeigt, wie sich der optische Eindruck derselben Fassade mit Sprossen in den Fenstern verbessert.

Holz, Alu oder Kunststoff? Vor- und Nachteile der Materialien, die Preisunterschiede.

Chan Sidki-Lundius

Holz-, Aluminium-, Verbund- oder Kunststoff-Fenster? Bei der Planung ihres neuen Hauses mußten sich Maren und Stefan Batzies auch mit dieser Frage beschäftigen. „Erst wollten wir Holzfenster einbauen lassen. Letztendlich haben wir uns dann aber Kunststoff-Fenster ausgesucht. Zum einen, weil sie pflegeleicht sind, und zum anderen hat uns ihre Optik überzeugt“, berichtet das Paar. Mit zu ihrer Entscheidung beigetragen hat auch ein Preisvergleich. Für den Einbau von insgesamt neun Fenstern und vier Terrassentüren aus Holz hätten die Bauherren fast 5000 Euro mehr investieren müssen.

So wie dem Niendorfer Paar geht es vielen Eigentümern. Die reiche Auswahl an Formen und Materialien macht die Wahl nicht leicht. Immerhin gehören Fenster zu den wichtigsten Gestaltungselementen, wenn es um die Ästhetik und den ersten Eindruck eines Gebäudes geht. „Fenster sind die Augen eines Hauses, an ihnen sollte nicht gespart werden“, rät der Architekt Thomas Dietrich. „Bei der Planung ist darauf zu achten, daß ihre Proportionen, die Form und Rahmenbreiten der Architektur entsprechend ausgewählt werden.“



Fenster geben Häusern ihr Gesicht. Dieses vom Architekturbüro Betzler umgebaute Haus in Nienstedten zeigt das eindrucksvolle.

Fenster sollten jedoch nicht nur gut aussehen, sondern auch genügend Licht durchlassen, farbecht, witterungsbeständig und widerstandsfähig gegen Umwelteinflüsse sein. Höchsten Ansprüchen in Sachen Wärme-, Schall- und Einbruchschutz müssen sie ebenso gerecht werden. Gebräuchlichste Materialien für Fenster sind Kunststoff, Aluminium und Holz. Sie alle erfüllen bei richtiger Pflege diese Voraussetzungen. In Bezug auf Gestaltungsmöglichkeiten, Dämmung und Umweltfreundlichkeit allerdings weisen sie unterschiedliche Eigenschaften auf.

Erste Wahl für den Hausbau, wie im Falle der Batzies, sind häufig Kunststofffenster. Das liegt am Preis-Leistungs-Verhältnis und an ihrer guten Wärmedämmung. Kunststofffenster (Standardfenster in 90 mal 100 Zentimeter kosten ab zirka 180 Euro ohne Montage) sind witterungsbeständig, nahezu wartungsfrei und pflegeleicht, da eine spätere Oberflächenbehandlung normalerweise nicht notwendig ist. Doch sie bergen auch Nachteile. So werden speziell bei größeren Fensterelementen Metallverstärkungen und Aufdoppelungen notwendig, was zu breiten Ansichten führt. Ferner ist das in Kunststoff-Fenstern enthaltene PVC aus ökologischer Sicht bedenklich, da zu seiner Herstellung und Entsorgung viel Energie benötigt wird.

„Kunststoff kann nach einigen Jahren weich und durch die UV-Einstrahlung instabil werden. Deshalb sollte es anfangs mit einer gegen UV-Strahlung schützenden Bootspolitur, etwa von Niemyer, bearbeitet werden“, rät Dietrich. Er selbst ist ein Verfechter von Holzfenstern, weil zarte und feingliedrige Sprossen- oder Rahmenstrukturen sich am besten bei ihnen realisieren lassen. „Diese werden allerhöchsten ästhetischen Ansprüchen gerecht“, betont der Architekt. Die Holzfenster (Standardfenster kosten ab 215 Euro ohne Montage) hät-



ten zudem in den vergangenen Jahren bei der Beschlagtechnik eine Qualitätsverbesserung erfahren.

Dieser Ansicht ist auch Jörg Wiele, Chef der gleichnamigen Tischlerei in Toppenstedt. Kunden würden in Zeiten steigender Energiepreise erkennen, daß Holz ein wertbeständiges Material mit hohem Dämmwert und langer Lebensdauer von bis zu 35 Jahren ist. Dafür müßten Holzfenster aber gepflegt, regelmäßig gewartet und am besten mindestens alle fünf bis sieben Jahre neu gestrichen oder lasiert werden.

Seltener soll ein Neuanstrich mit dem neuen Beschichtungssystem Aidol Induline nötig sein. Indem Eckverbindungen nicht nur geleimt, sondern dauerhaft verfestigt und versiegelt werden, sollen Anstriche gemäß der „Remmers System-Garantie“ (RSG) zehn Jahre halten.

Zu den Vorteilen von Holzfenstern gehört für Jörg Wiele auch die große Bandbreite an individuellen Gestaltungs-

möglichkeiten im Bereich der Profile, Farben und Lasuren. „Da sind keine Grenzen gesetzt“, sagt der Fachmann. Zu den Hölzern, die im Fensterbau häufig verwendet werden, zählen indonesisches Dark Red Meranti und Sipon-Mahagoni aus kontrolliertem, forstwirtschaftlichen Anbau, Lärche, kanadisches Hemlock oder nordische Fichte.

Teurer als Holz- oder Kunststofffenster sind Aluminiumrahmen (ab 300 Euro ohne Montage). Hinzu kommt, daß sie schlechtere Dämmeigenschaften aufweisen, da Aluminium eine hohe Wärmeleitfähigkeit hat und bei niedrigen Außentemperaturen auf der warmen Seite zur Bildung von Kondenswasser neigt. Um Kondensat zu verhindern, bieten einige Hersteller thermisch getrennte Profile an, die das Beschlagen des Fensterrahmens verhindern sollen. Für Aluminiumfenster, die in vielen Farben mit eloxierter, ein-

brennlackierter oder farbbeschichteter Oberfläche angeboten werden, spricht, daß sie ebenso wie Kunststofffenster wartungsfrei und pflegeleicht sind und eine hohe Witterungsbeständigkeit aufweisen. Ein weiterer Vorteil sind die guten statischen Eigenschaften der Aluminiumprofile. Dadurch ist die Realisierung schmaler Ansichten möglich.

Langlebig, gut dämmend und pflegeleicht, dafür aber teurer ist die Kombination von Holz und Aluminium (Standardfenster ab 290 Euro). Diese Verbundfenster stehen für Behaglichkeit in den Räumen und Witterungsbeständigkeit nach außen. „Wie bei Holzfenstern hat man hier unzählige Gestaltungsmöglichkeiten. Möglich sind zudem Kombinationen von Alu und Hölzern wie Kirsche, die sich sonst nicht für den Fensterbau eignen“, so Wiele.